

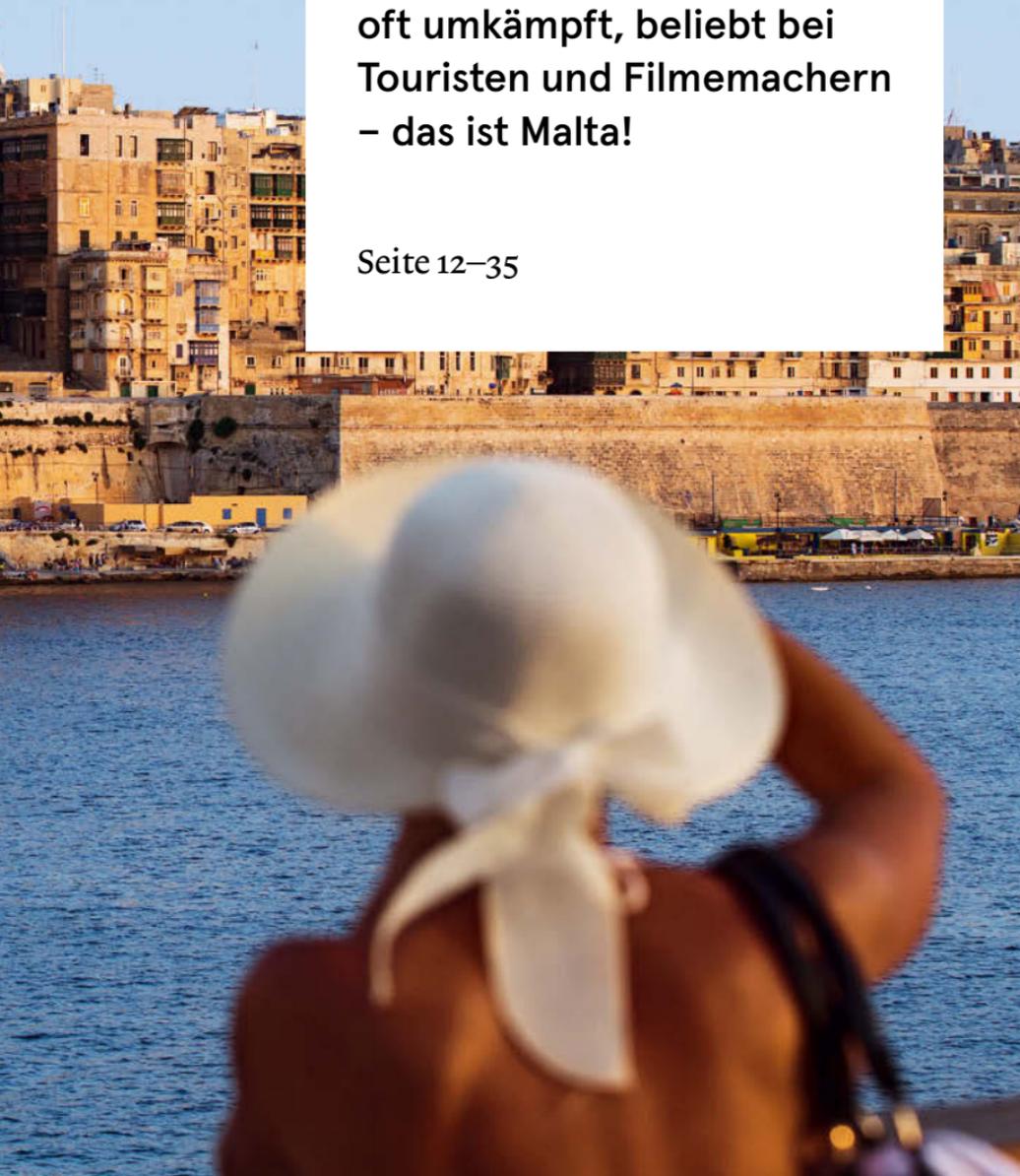
Vor rund 450 Jahren von den Maltesern gegründet, ist Valletta heute eine paneuropäische Metropole, in der viele Völker ihre Spuren hinterließen.



Das Magazin

Ein kultureller Schmelztiegel mitten im Mittelmeer, oft umkämpft, beliebt bei Touristen und Filmemachern – das ist Malta!

Seite 12–35



Eine faszinierende Geschichte

Maltas Tempel und antike Stätten sind die eindrucksvollsten Sehenswürdigkeiten der Insel – sie wurden von der UNESCO auf die Liste des schützenswerten Welterbes gesetzt.

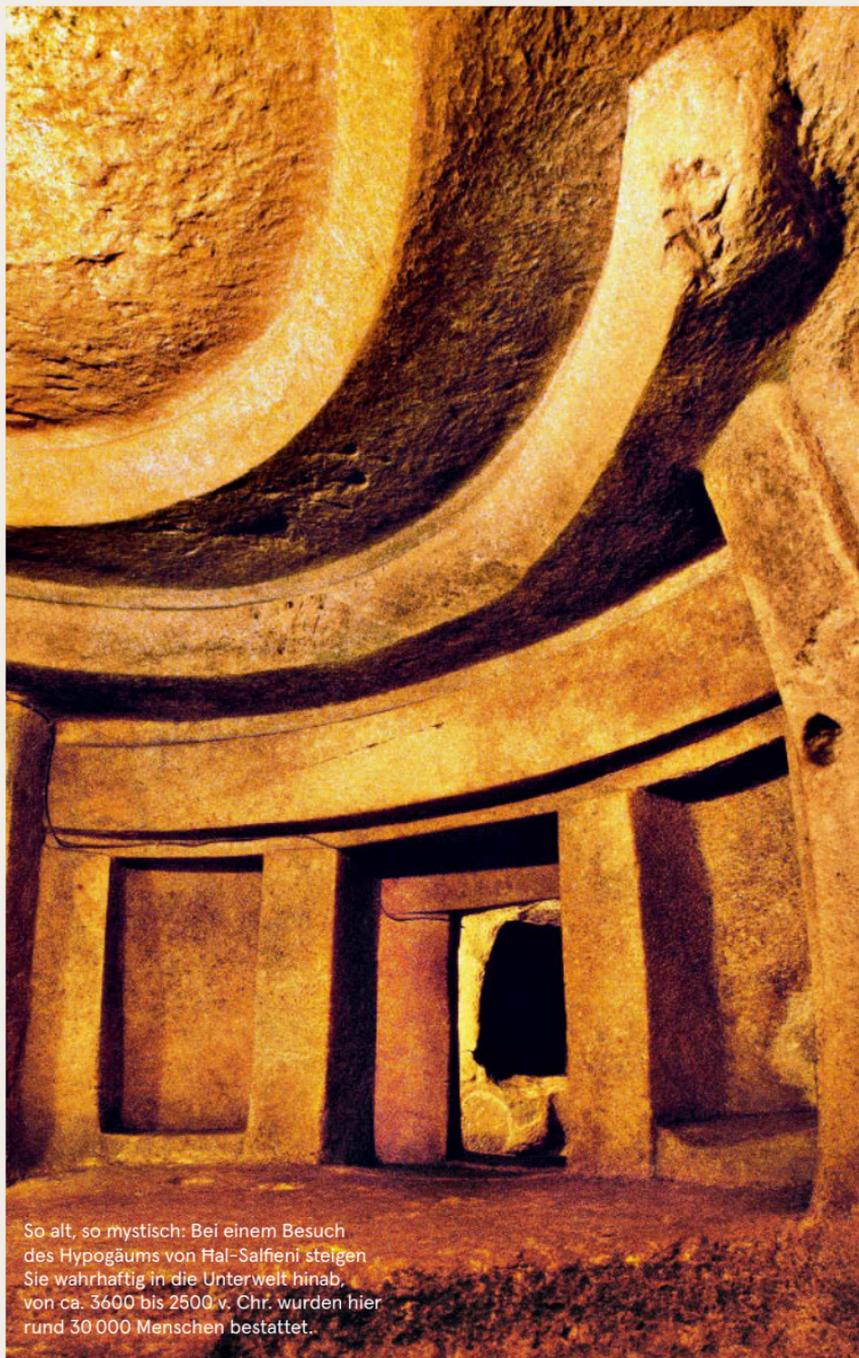
Die erste Besiedlung des maltesischen Archipels, zu dem neben der Hauptinsel Malta noch die beiden ebenfalls bewohnten Inseln Gozo und Comino sowie die unbewohnten Winzlinge Cominotto, Filfla, St. Paul's Islands und Fungus Rock gehören, erfolgte um 5200 v. Chr. von Sizilien aus. Die frühen Siedler lebten weitgehend nomadisch in den zahlreichen Höhlen der Inseln und ernährten sich vom Fischfang, von der Jagd in den damals noch vorhandenen Waldgebieten sowie vom primitiven Feldbau. Belegt ist ihre Anwesenheit durch die Funde von Skeletten und einfachen Gebrauchsgegenständen im Gebiet der Dalam-Höhle (Għar Dalam). Um 3600 v. Chr. begannen diese frühen Siedler scheinbar aus dem Nichts heraus mit dem Bau gewaltiger Tempel und begründeten damit die maltesische Megalithkultur. 23 Tempel sind heute noch nachweisbar. Wie viele mehr noch im Boden

schlummern oder zerstört wurden, werden wir wohl niemals erfahren.

Die wichtigsten nachweisbaren Tempel sind das Hypogäum von Ħal-Saflieni (S. 90), Tarxien (S. 94), Ġgantija (Gozo, S. 164), Mnajdra und Haġar Qim (S. 100). Errichtet wurden diese Tempel zu Ehren der Ma-

Zeitachse

- ca. 3600 v. Chr.: Ġgantija (ältester Tempel der geheimnisvollen Megalithkultur Maltas)
- ca. 2550 v. Chr.: die Großen Pyramiden von Ägypten
- ca. 2500 v. Chr.: Tarxien (jüngster Tempel der maltesischen Megalithkultur)
- ca. 2250 v. Chr.: Stonehenge, England
- ca. 2000 v. Chr.: Palast von Knossos, Kreta
- ca. 470 v. Chr.: Akropolis, Athen, Griechenland



So alt, so mystisch: Bei einem Besuch des Hypogäums von Hal-Salfieni steigen Sie wahrhaftig in die Unterwelt hinab, von ca. 3600 bis 2500 v. Chr. wurden hier rund 30 000 Menschen bestattet.



Für die Ewigkeit gebaut: Ħaġar Qim, eine der bedeutendsten Tempelanlagen Maltas

gna Mater, der Großen Mutter. Sie waren unterteilt in heilige und öffentliche Bereiche. Den Tempeldienst mit Rauch- und Trankopfern versahen Priesterinnen. Es gab Orakelkammern, welche die Priesterinnen von außen betreten konnten. Durch ein Loch in der Wand sprachen sie zu den Menschen, die im Tempelinneren auf die Orakel der Gottheit warteten. Zwar wurden in den Tempeln auch Tiere geopfert, aber da die Archäologen weder Waffen noch Spuren von Gewalteinwirkung fanden, dürfte es sich um eine friedfertige Zivilisation gehandelt haben.

Etwa um 2500 v. Chr. endete die Geschichte dieser Kultur aus unbekanntem Gründen, vermutlich durch eine verheerende Epidemie oder Dürrekatastrophe. Danach blieben die Inseln mehrere Jahrhunderte lang unbesiedelt.

Rätselhafte Kultur

Die Tempel der maltesischen Megalithkultur geben dem heutigen Betrachter einige Rätsel auf. So wird vermutet, dass ein astronomischer Kalender in einen der Blöcke der Mnajdra eingraviert sein könnte. Nachgewiesen werden konnte, dass einst während der Tagundnachtgleiche ein Sonnenstrahl direkt in die heiligen Räume der Tempelbezirke schien. Offenbar verstanden die maltesischen Gelehrten dieser Zeit schon die Bedeutung der Gezeiten und richteten auch ihre Feste danach aus.

Besuch der Tempel

Am besten besuchen Sie zuerst die Tempel von Ħaġar Qim und Mnajdra, wo Ihnen ein kleines, modernes Besucherzentrum anschauliche Erstinformationen über die Tempel und die Tempelbauer vermittelt.